

Landeshauptstadt Stuttgart

Niederschrift über die Verhandlung des Bezirksbeirats Stuttgart-Süd

vom 20.03.2018

Nr. 47
Top: 2

öffentlich

Vorsitz: BM Wölfle
Bezirksvorsteher Grieb

Berichterstatter: Herr Obert und Herr Grau (Caritasverband Stuttgart), Herr
Schröder (Corpus Sireo GmbH)

Betreff: **Bauvorhaben Adlerstraße "Miteinander im Süden"**

Verteiler:

- I. Ref. SI mit Auszug für 50
Ref. StU mit Auszug für 61
Ref. AKR mit Auszug für 10
- II. Bezirksvorsteher
10-2.2
- III. Fraktionen im Bezirksbeirat

IV.

V. Stichworte: Bauprojekt, Sozialdienste, Suchtberatung/-hilfe, Wohnungen, Senioren, Bürgerbeteiligung

Vorgang: Sitzung vom 21.06.2016 (Nr. 125)

Der Vorsitzende begrüßt Herrn BM Wölfle und die Vertreter von Caritasverband Stuttgart und Corpus Sireo und übergibt an Herrn BM Wölfle.

Herr BM Wölfle betont, die Verwaltung habe ein großes Interesse daran, dass der Bezirksbeirat Süd das Projekt, das heute im Detail vorgestellt werde, gut finde. Die Verwaltung glaube, dass es einerseits ein hervorragendes Projekt sei, um im Stuttgarter Süden zusätzlichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, andererseits könnten damit Beratungsangebote gebündelt und somit verbessert werden.

Bisher bestehe für die betroffene Fläche ein Gemeinbedarf für Telekommunikationszwecke. In der Praxis sei die Fläche aber für die Telekommunikation nicht mehr erforderlich. Bevor das Projekt verwirklicht werden könne, müsse der Bebauungsplan entsprechend geändert werden. Das Bebauungsplanverfahren werde bis zu 18 Monate in Anspruch nehmen.

Herr Obert vom Caritasverband Stuttgart stellt die Projektidee vor: der Caritasverband, Corpus Sireo und die Stadt Stuttgart wollen an dem Standort Adlerstr. 30-32 Wohnungen für Senioren und für Familien schaffen. Außerdem wolle der Caritasverband dort die Sub-

stitutionsambulanz in der Hauptstätter Straße, die Suchtberatungsstelle in der Katharinenstraße und das Kontaktcafé „High Noon“ in der Lazarettstraße zusammenführen, um dadurch bedarfsorientiert und effektiver arbeiten zu können.

Herr Schröder von Corpus Sireo GmbH, Immobilienbeauftragte des Grundstückseigentümers Deutsche Telekom AG, informiert anhand der Präsentation, die diesem Protokoll beigefügt ist, über das geplante Bauprojekt. Der Bauteil Adlerstr. 30-32 werde für die Telekommunikation und die Post nicht mehr benötigt. Der Bauteil Böblinger Str. 36 sei – trotz teilweise leerem Stand – weiterhin erforderlich für die Telekommunikation sowie die Postfiliale. Die Telekom sei daher an einer Nachnutzung für das Gebäude Adlerstr. 30-32 interessiert. Bei einem Abriss des bestehenden Gebäudes wäre Platz für eine Neubebauung sowie eine zusätzliche bauliche Nutzung des Innenhofes. Wegen der Festlegung als Gemeinbedarfsfläche stehe man in engem Kontakt mit der Stadt Stuttgart und habe zusammen mit dem Caritasverband ein Konzept erarbeitet für eine soziale Wohnnutzung und eine Beratungseinrichtung.

Herr Obert stellt anhand der Präsentation im Einzelnen das geplante Nutzungskonzept vor mit ambulanter Suchtberatung und -betreuung im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sowie 52 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen für Senioren in den Geschossen darüber und sechs Wohnungen für Familien im Innenhof. Ein Teil der Wohnungen sei als sozialer Wohnungsbau vorgesehen.

Herr Obert erläutert die Gründe für eine Zusammenführung der drei Einrichtungen für Suchtberatung und -betreuung: Optimierung der Kooperation, Personal ganztags vor Ort erreichbar, höhere Vermittlungsquote in andere Hilfsangebote. Als Öffnungszeiten sei 8 bis 20 Uhr vorgesehen. Der Caritasverband sehe sich als mitverantwortlich für die Entwicklung in seinen Einrichtungen und darum herum. Man strebe daher eine enge Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Institutionen vor Ort an, insbesondere mit der Mobilien Jugendarbeit. Man werde eine gemeinsame Straßensozialarbeit planen, auch im Umfeld der Schickhardtschulen, um zu sehen, welcher Bedarf bestehe, um einer Szenebildung entgegenzuwirken. Man plane regelmäßige Gespräche mit den Anwohnern und wolle von Beginn an die Nachbarn in die Planungen einbeziehen. Man plane regelmäßige Gespräche mit der Polizei und weiteren Akteuren im Quartier.

Herr BM Wölfle berichtet über die Aussprache im Gesundheits- und Sozialausschuss vom 19.03.2018 und im Umwelt- und Technikausschuss vom 20.03.2018. Der Caritasverband habe ein eigenes Interesse, seine Arbeit gut zu machen, um die Wohnungen vermieten zu können.

Herr BM Wölfle teilt mit, im Zusammenhang mit der Realisierung des Projekts solle auch über eine bauliche Verbesserung der Gehwegsituation rund um die Post gesprochen werden. Der Nutzungszweck solle im Bebauungsplan oder in einem städtebaulichen Vertrag mit dem Eigentümer langfristig abgesichert werden. Man gehe von 30 bis 50 Ratsuchenden täglich aus, die sich nicht auf der Straße, sondern in den Räumen aufhalten. Daher wolle man längere Öffnungszeiten anbieten. Bei der Einrichtung in der Kriegsbergstraße habe es bisher keine Probleme in der Umgebung gegeben, ebenso wenig wie im Umfeld der Substitutionspraxis in der Hauptstätter Straße.

BBin Niemeier (90/Grüne) begrüßt die Schaffung von Wohnraum und lobt die Pläne für die Einbeziehung der Anwohner. Es müsse darüber informiert werden, wie der Alltag dann dort aussehe. Suchthilfe müsse dort stattfinden, wo sich das Leben abspiele.

BB Wieland (FDP) betont, der Bezirksbeirat Süd habe sich nie gegen soziale Einrichtungen gesperrt und zählt mehrere Einrichtungen auf. Er selbst sehe kein Problem im Hinblick auf die Beratungsstelle und die Substitutionsambulanz. Er sei aber dagegen, dass auch das Kontaktcafé „High Noon“ in die Adlerstraße verlegt werde. Es solle im Leonhardsviertel bleiben.

BB Hermann (STAdTISTEN) befürchtet eine Verlagerung der Szene, wenn das „High Noon“ von der Lazarettstraße in die Adlerstraße umziehe. Er schlägt vor, das „High Noon“ in der Lazarettstraße zu belassen und in der Adlerstraße ein zweites Kontaktcafé nur für die Klientel der neuen Einrichtung einzurichten.

Herr BM Wölfler berichtet, der Caritasverband sorge im Umfeld des „High Noon“ in der Lazarettstraße dafür, dass auch Spritzen und andere Hinterlassenschaften entfernt werden, die nicht von Klienten des „High Noon“ stammen würden. Das sei für ihn der Beweis, dass der Träger die sozialräumliche Verantwortung für sein Umfeld übernehme. Die Einrichtung in der Kriegsbergstraße zeige, dass bei entsprechendem Raumangebot die Klientel im Haus gehalten werden könne. Die Drogenszene sei unabhängig von den Einrichtungen im ganzen Stadtgebiet verteilt.

Herr Obert erklärt, die Besucher des „High Noon“ seien vorrangig Substituierte. Man wolle in der Adlerstraße Richtung Innenhof eine Aufenthaltsfläche schaffen, ohne dass es zu Rauch- oder Lärmbelästigung komme, damit sich in der Adlerstraße keine Menschen aufhalten.

Die Substitutionsambulanz habe montags bis freitags von 8 Uhr bis 12 Uhr und am Wochenende von 9 Uhr bis 10:45 Uhr geöffnet. Man werde schauen, dass bereits um 07:30 Uhr Personal anwesend sei, damit die Klientel nicht auf der Straße warten müsse. Die Schulwege werde man im Auge haben.

Herr Obert spricht sich dagegen aus, in der Adlerstraße wie bisher in der Lazarettstraße einen Spritzenautomaten aufzuhängen. Die Spritzenausgabe solle nur am Schalter erfolgen. In der Substitutionsambulanz im Süden würden rund 150 Patienten behandelt. In allen Substitutionspraxen zusammen seien es in Stuttgart etwa 900 Patienten.

Herr Grau vom Caritasverband Stuttgart führt auf Nachfrage aus, es gebe an der Adlerstraße zwei getrennte Zugänge zu den Wohnungen und zum Beratungszentrum. Besucher hätten keinen Zugang zum Innenhof.

BBin Eisele (SPD) spricht sich gegen die Suchtberatung und –betreuung in der Adlerstraße aus und verweist auf das Umfeld, das keine weitere soziale Einrichtung vertrage.

Herr BV Grieb untermauert statistisch, dass die Gegend eher sozial schwach geprägt sei (siehe Anlage zum Protokoll).

BB Aktas (CDU) vermisst eine soziale Mischung entlang der Böblinger Straße und ihren Seitenstraßen und sieht daher die geplante Einrichtung kritisch.

BB Jaworek (90/Grüne) ist es wichtig, sachlich und ohne Vorurteile zu diskutieren. Das Wohnumfeld müsse von Anfang an in das Projekt mit einbezogen werden. Der Caritasverband müsse gegenüber den Nachbarn Verantwortungsgarantien übernehmen.

BBin Staengel (CDU) sieht keinen zwingenden Grund, in dem Gebäude sowohl Wohnungen für Senioren und Familien als auch eine Suchthilfeeinrichtung unterzubringen. Die Adlerstraße sei Schulweg für ältere Schüler, die grundsätzlich eher für Drogen zugänglich seien als Grundschüler. Außerdem befinde sich in der Nähe das Hallenbad. Sie spricht sich dafür aus, nach einem alternativen Standort zu suchen.

BB Knödler (SÖS-LINKE-PluS) fragt, ob das „High Noon“ in der Lazarettstraße erhalten werden könne.

Jana-Pascal Bode vom Jugendrat Süd befürchtet, dass durch die Einrichtung Kontakte von Schülern zu Drogenabhängigen entstehen könnten. Die Jugendlichen sollen weiterhin gefahrlos ihre Treffpunkte im Umfeld der Schulen nutzen können.

BB Petri (CDU) verweist auf die Leitlinie für informelle Bürgerbeteiligung in Stuttgart und regt an, zu dem geplanten Projekt in der Adlerstraße eine informelle Bürgerbeteiligung durchzuführen. Er schlägt dem Bezirksbeirat Süd vor, einen entsprechenden Beschluss zu fassen.

BBin Holch (SPD) wünscht sich für das Projekt eine konkrete Definition des Begriffs „bezahlbarer Wohnraum für alte Menschen mit kleinen Renten“ und mehr Informationen zum Betreuungsangebot für die Senioren. Sie spricht sich für ein informelles Bürgerbeteiligungsverfahren entsprechend der städtischen Leitlinie aus.

BB Abzieher (AfD) befürchtet, in dem Gebäude würden „die alten Drogensüchtigen untergebracht“.

Herr BM Wölfle stellt klar, heute sei für den Bezirksbeirat nichts zu entscheiden. Es gehe um eine Information. Im Rahmen der Bebauungsplanaufstellung gebe es den üblichen Beteiligungsprozess.

Im Augenblick sei die leerstehende Adlerstr. 30-32 ein „Schmuddeleck“, das durch den geplanten Neubau mit Wohnraum aufgewertet werde. Der Eigentümer hätte auch der Stadt anbieten können, im bestehenden Gebäude eine Notübernachtung einzurichten. Die Definition „bezahlbarer Wohnraum“ müsse noch z.B. im städtebaulichen Vertrag festgelegt werden. Der Caritasverband müsse sozialräumliche Verantwortung, auch für das Umfeld der Schulen, übernehmen. Es sei ein Vorteil, wenn sich diese Ecke städtebaulich entwickle.

Herr BV Grieb dankt der Verwaltung, Corpus Sireo und dem Caritasverband für die Aufnahme von Anregungen des Bezirksbeirats Süd in das vorgestellte Konzept.

Er sehe den Wunsch des Bezirksbeirats Süd, die Anwohner zu informieren und am weiteren Prozess zu beteiligen. Er lässt in Absprache mit Herrn BM Wölfle über den Antrag von BB Petri abstimmen.

Der Bezirksbeirat Süd nimmt von den aktuellen Planungen Kenntnis und beschließt einstimmig:

Der Bezirksbeirat Süd empfiehlt nach der Leitlinie für informelle Bürgerbeteiligung der Landeshauptstadt Stuttgart dem Gemeinderat, das Projekt „Miteinander im Süden“ in der Adlerstr. 30-32 einem Bürgerbeteiligungsprozess zuzuführen.

Eine Anwohnerin aus der Arminstraße äußert sich kritisch hinsichtlich der Beratungsstelle und des Kontaktcafés und erkundigt sich, wann und wie die Information der Anwohner erfolge.

Herr BM Wölfle erklärt, mit dem beantragten Instrument der informellen Bürgerbeteiligung würden die Anwohner nicht nur informiert, sondern auch am Prozess beteiligt.

Herr Haag, Schulleiter der Schickhardt-Gemeinschaftsschule, fordert ein Konzept für die Fläche mit entsprechendem Personal, das die benachbarten Schulen mit einbeziehe.

Augustin
Schriftführer